Billa ...

... sagt der Hausverstand. Und was sagt Frank Hensel?

> „Ich teste alle unsere Produkte – soweit das möglich ist – selber. An Feiertagen koche ich, Tiernahrung übernimmt mein Hund Apollo. Oder die Katze unserer Nachbarin. Und Bipa-Kosmetikprodukte probieren meine Frau oder die Tochter unserer anderen Nachbarin."

> „Meine Familie lebt sehr gerne in Österreich. Als einmal eine Veränderung zur Diskussion stand, sagten meine Frau und meine Kinder: ‚Du kannst ja gehen, aber wir bleiben.' Ich bin auch sehr gerne geblieben."

> „Beim Thema Integration gibt es große Defizite in der Aufarbeitung, derer sich dann Leute bemächtigen, die ganz allgemein nicht gut für die Gesellschaft sind. Wir wären in unseren Märkten gar nicht handlungsfähig, wenn wir nicht Ausländer beschäftigen könnten."

> „Ich mag moderne österreichische Musik. Besonders die von Udo Jürgens. Wenn jemand über so lange Zeit 17- bis 70-Jährige begeistert, dann hat das Qualität."

> „Eine Eigenmarke fliegt bei uns bei Erfolglosigkeit fast noch schneller aus dem Regal als ein Markenartikel."

> „Man muss bereits Kinder an gesunde Ernährung heranführen. Sonst ist es schon zu spät."

> „Soziales Engagement muss mittlerweile professionell gemanagt werden. Billa arbeitet mit der Caritas und Merkur mit den Klini-Clowns zusammen. Wir werden zur Welt-Aids-Konferenz in Wien heuer auch wieder ganz stark mit den Life-Ball-Organisatoren zusammenarbeiten."

> „Unsere Kunden sind ja in erster Linie Österreicher. Die müssen ja von irgendetwas leben. Und so schließt sich der Kreis. Deshalb legen wir bei den gelisteten Produkten natürlich auf die Qualität, aber auch auf das Österreichische Wert."

> „Bei den Billa-Weihnachtsfeiern hat früher nicht nur der Karl Wlaschek eine Rede gehalten, sondern alle haben eine Rede gehalten. Der Wimmer, der Schalle und die wichtigen Lieferanten. Und alle haben dasselbe gesagt. Aber mein Geschmack ist, zu so einem Anlass sollte man weniger Reden halten als miteinander reden und feiern."

Bei den Lieferanten ist Rewe-Boss Hensel ein geachteter Mann. Schließlich hat er das Verhältnis zu ihnen deutlich verbessert. „Ich habe den Rewe-Einkäufern gezeigt, wie hart es ist, Gurken zu brocken", erzählt Marmelade- und Gurkenproduzent **Hans Staud** (o.). „Das Klima ist unter Hensel viel entspannter geworden. Klar streiten wir über den Preis, aber auf eine korrekte Art", sagt auch NÖM-Vorstand **Alfred Berger** (M.). Und **August Astl,** Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich, meint: „Manchmal ist bei der Preispolitik der Hausverstand noch nicht so da, aber das Verhältnis zu den Bauern ist trotzdem sehr fair."

das anders. Er besuchte gleich nach seinem Amtsantritt seine wichtigsten Kunden. „Das war ein Paradigmenwechsel", zeigt sich Handelsexperte Schnedlitz beeindruckt. Die Lieferanten sind es sowieso. August Astl, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer, der Österreichs Bauern bei den Preisverhandlungen mit den Lebensmittelketten vertritt: „Das System Schalle war eine unglaubliche Perfektion der Macht. Jetzt herrscht bei Rewe eine völlig neue Welt."

Alfred Berger, Vorstandssprecher beim Milchproduzenten NÖM, sieht das auch so: „Hensel hat bei der Rewe-Gruppe ein neues Zeitalter eingeleitet. Klar streiten wir weiterhin über Preise und Konditionen, aber die Art der Zusammenarbeit ist viel moderner, nicht so verkrampft hierarchisch wie in alten Zeiten." Der Gurken- und Marmeladeproduzent Hans Staud lobt: „Erstmals sind Einkäufer zu uns gekommen. Ich hab die dann aufs Feld zum Gurkenernten geführt. Nach einer halben Stunde haben sie gestöhnt, und wir haben uns auf einen fairen Preis geeinigt." Und Ottakringer-Vorstand Christiane Wenckheim meint bewundernd: „Dass Hensel auch selber Lieferanten besucht, ist ein ganz besonderes Signal im Unterschied zum früheren Management."

Die richtigen Zeichen zu setzen, das ist dem Schwaben Hensel oft auch gegenüber den Beschäftigten gelungen: „Bei fast 38.000 Mitarbeitern in Österreich kann ich nicht mit jedem persönlich sprechen, auch wenn ich es versuche." Stattdessen setzte er zu speziellen Situationen Signale, die Veränderung symbolisieren. Unter Wlaschek gab es etwa bei den Weihnachtsfeiern stundenlange Reden von ihm selbst, von Wimmer und Schalle, bevor es hieß: „Und jetzt fresst und trinkt, aber morgen um fünf wird wieder gearbeitet." Hensel, der deutsche Liebhaber österreichischer Musik, spendierte den Rewe-Leuten kurz nach seinem Amtsantritt zu Weihnachten den Auftritt eines Stars, für den sich tausende Fans gemeinhin stundenlang um Karten anstellen: ein Konzert seines Idols Udo Jürgens. ●

RENÉ FOHRASKA, WOLFGANG MILTOFOFEN, HEIDI MICHEL-EDDOR, WOLFGANG ELKE